Layout BRIXMEDIA • Druck: A.Weger

# Hoblschoatn

Brixner Fasching 2024

m&v
MÄNNERGESANGVEREIN BRIXEN 1862

# Wer kann Bürgermeister?

In wenigen Tagen dürfen wir den Brixner Gemeinderat wieder wählen – oder heißt es: wiederwählen? Wie dem auch sei: Da der „Brixner“ keine Elefantenrunden mehr vor den Wahlen organisiert, hat die Hoblschoatn alle sieben Bürgermeisterkandidaten und auch die Innen eingeladen, miteinander über die Zukunft von Brixen zu diskutieren.

**Vielen Dank für Ihre Bereitschaft zur Teilnahme an dieser Diskussionsrunde. Die erste Frage geht an alle: Wie kamen Sie auf die abstruse Idee, Bürgermeister von Brixen werden zu wollen?**

**Christopher Fissneider (JottWähAh):** Jå, des frag ich mich auch ständig.

**Konrad Unterfrauner (Svens Freiheit):** Das liegt an diesem saublöden Wahlgesetz: Der Bürgermeisterkandidat ist nur dann in den Stadtrat gewählt, wenn die Liste mindestens zwei Sitze bekommt. Unser Stefan hat aber befürchtet, dass er auf der Strecke bleibt. Gut, hab ich gesagt, dann opfer i mi hålt. Bleibt nur zu hoffen, dass ich nicht gewählt werde, sonst ist die Kacke ordentlich am Dampfen.

**Sie meinten … Gemeinderat, nicht Stadtrat, oder? Sie kennen schon den Unterschied?**

**Konrad Unterfrauner (Svens Freiheit):** Moment, da muss ich kurz den Stefan fragen, oder … na, lieber frag ich doch die Eva, de kennt sich do sicher besser aus.

**Sabine Mahlknecht (Team Kaputt):** Also, ich will ja nix sagen, gell, aber des riecht schon a bissl nach Anlassgesetzgebung, gell?

**Massimo Bessone:** Allora, io mi candido aus … äh Ieberzeughungh, gell, perchè ormai non so piú cosa fare…

**Senta, Bessone, Lei non si candida affatto, si ricorda?**

**Massimo Bessone:** Ah, scusa, non ricordavo …

**Markus Frei (Die Grian):** Ich muss zugeben, dass ich bei uns nur die zweite Wahl war: Der Hans hat die Schnauze und den Geldbeutel voll von der Politik, und der Albert hat im letzten Moment doch abgesagt. Na ja, hab ich mir gedacht, bevor wir den Unterfrauner oder den Fissneider unterstützen, kandidier ich halt selber, denn schließlich bin ich ja Sozialpädagoge. Gscheid ist das ja nicht, ich weiß. Aber es gwinnt eh der Andi. Ist auch gut so.

**Andreas Jungmann (EssVauPeh):** Das ist nicht gesagt, eine Wahl ist eine Wahl. Vielleicht kommt es zu einer Stichwahl, magari mit dem Bova. Unabhängig davon: Ich kandidiere, weil der eine Peter nach Bozen abgedüst ist und der andere dann doch für die Wähler noch a bissl grün hinter den Ohren zu sein scheint. Und grün kommt bei uns gar nicht gut an.

**Sabine Mahlknecht (Team Kaputt):** Ja gell, da ist gelb schon schianer, gell? I kandidier aber auf jeden Fall deshalb, weil … äh … weil … äh … was hat mir der Kölle lei gsågg was i sagn soll? Ah ja: Weil i in die Regierung hineinwill, sell muaß i jetzt sagn, weil nach die Wahlen, gell, da werden wir schon wieder eine Ausrede finden, warum wir decht net an die Regierung welln. Und i kandidier, weil se der Ingo voll håt und nimmer mag. Wen hätten wir denn sonst aufstellen sollen – den Simon???

**Antonio Bova (Frati Legati):** Beh, io nel 2023 ho imparato che i palloni troppo gonfiati alla fine esplodono ... (spricht weiter für zehn Minuten über Gott und die Welt, ohne etwas zu sagen und ohne dass ihm jemand zuhört) … e nel mio percor-

Einzelnummer Nr. 48 Preis 10 Euro

so di autoscoperta adesso voglio diventare sindaco.

**Renate Prader (PieDie):** Passt schun, Antonio, geah lei wieder ins Eggele. Allora, devo parlare un po' italiano, weil suscht giahn sie mir wieder af die Eier, dass i a Deutsche bin beim PieDie. Ich kandidier jedenfalls, weil ich unerwartet dann doch nicht in den Landtag gewählt worden bin, was mir schon auf die Eier gången isch.

**Christopher Fissneider (JottWähAh):** Mooooooment! Die Eier sein inser Schpezialgebiet, lei dass es woasch, du … Frau, du! Inser Schlogan isch: „Holen wir uns Brixen zurück"! Und zem braucht's Eier.

**Sabine Mahlknecht (Team Kaputt):** Kurze Zwischenfrage: Wo ischn Brixen, dass du es zurückholn muasch?

**Christopher Fissneider (JottWähAh):** Sel woaß i a net, aber: Einbrüche, Überfälle, Drohungen – die Nåcht isch die Stådt menschenleer, weil an jeder Ecke ein Schwarzer mit an 25 Zentimeter langen Dingsbums steaht. Brixen isch für ganz viele attar … akkra … aktraktiv als Wohnort, weil's so schian bei ins isch, åber i fråg mi jeden Tåg: Wie lange noch? Hilfreich isch dabei, wollt i lei nebenbei gsågg hobn, inser 100% biopflanzliches Proteinpulverle. Schaug mi un!

**Sabine Mahlknecht (Team Kaputt):** Also, ich will ja nix sagen, gell, aber des riecht schon a bissl nach Anlassgesetzgebung, gell?

**Massimo Bessone:** Beh, io che sono di Vicenza devo dire che Bressanone è veramente molto bella, ed è per questo …

**Senta, Bessone, posso ricordarle che Lei NON partecipa alle elezioni?**

**Massimo Bessone:** Ah … davvero? Strano … l'avevo dimenticato. Scusi, eh?

**Noch eine Frage in die Runde: Wofür würden Sie sich als Bürgermeister einsetzen?**

**Markus Frei (Die Grian):** Nun, wir Grian sind natürlich für die Umwelt, und ich als Sozialpädagoge muss sagen: Brixen ist lei dank unserer Entscheidungen ein Vorbild in Sachen Umweltschutz. Man denke nur an den Citybus, an den Bici-Plan, an die Fernwärme. …

**Andreas Jungmann (EssVauPeh):** Liebster Markus, derf i di dran erinnern, dass des ålls insere Projekte sein, de du do aufzählsch?

**Markus Frei (Die Grian):** Jaja, mag schon sein, aber wir waren ja auch dabei im Gemeinderat und haben diesmal net dagegengstimmt.

**Sabine Mahlknecht (Team Kaputt):** Also, ich will ja nix sagen, gell, aber des riecht schon a bissl nach Anlassgesetzgebung, gell?

**Renate Prader (PieDie):** Passt schun, Sabine, geah lei wieder ins Eggele. Ich würde mich jedenfalls einsetzen für die Lehrer, weil es werden eh fast alles nur noch Lehrer im Gemeinderat sein, da werden wir dann den Bürgern Noten geben und sie in die Nachprüfung schicken, wenn sie die falsche Partei wählen. Außerdem setz ich mich ein für Kinder, Jugend, Mittelalter, junge und alte Senioren, natürlich auch Frauen, und divers, damit wir ja keine Zielgruppe auslassen, die mich wählen könnte.

**Konrad Unterfrauner (Svens Freiheit):** Und ich setze mich dafür ein, dass Frauen sich nicht mehr um den Haushalt kümmern brauchen, weil diese Doppelbelastung hält ja niemand aus, ich auch nicht. Außerdem: Wozu kochen, wenn's a Gasthaus gibt?

**Sabine Mahlknecht (Team Kaputt):** Mir wäre es ein Anliegen, dass wir neue Auwälder ausweisen, weil eigentlich waren wir ja gegen die Umwidmung vom Auwald, aber dann haben wir gemerkt, dass der Pattis lei alloan isch und die Umweltverbände eigentlich jo guat verhandelt hatten, also haben wir ins gedacht: Jetzt miasmer dafür sein. Alles andere würde schon a bissl nach Anlassgesetzgebung riechen, gell?

**Markus Frei (Die Grian):** Da isches euch gleich gangen wie uns beim Heller-Garten: Der Andrè hat uns seinerzeit überzeugt, also haben wir nicht dagegengstimmt. Die Babsi isch heit ålm no sierig mit ins!

**Andreas Jungmann (EssVauPeh):** Mir isch es ein Anliegen, in die nächsten sechs Jahre in der Urbanistik vorsichtig zu sein, weil schon viel Kubaktur verbaut worden isch letzthin. Jetz miasma schaugn, dass die Häuser auch a paar Möbel kriagn.

**Sabine Mahlknecht (Team Kaputt):** Also, ich will ja nix sagen, gell, aber des riecht schon a bissl nach Anlassgesetzgebung, gell?

**Christopher Fissneider (JottWähAh):** Sabine, wia du redsch, erinnersch mi ålm an meine Lehrerin, in de i verliab wår. Mogsch Koalitionsverhandlungen aufnemm, ha?

**Renate Prader (PieDie):** Passt schun, Chris, geah lei wieder ins Eggele.

**Massimo Bessone:** Posso dire qualcosa? •

# *Liewe Brigsner unt Innen,*

*jezt mus ich euch ainen Brief schreiwen, dass mir insernen Birgermeister Peater Bruner verloren hawen. Er ist in den Lantag gegangen, awer wir sint ale selber schuld, weil wir ihn geweelt hawen. Unt jetzt hawen mir in Brigsen tsum ersten mal einen idalienischen Birgermaister, awer tsum Glick hat es keiner gemerkt. Er haisst Stablum, awer es ist nicht der, den ihr meinz, weil er haißt nicht Dario, sondern Ferdindando. Beim Dario häte man es schon gemerkt. Awer es ist egal, weil mir sowieso jetzt ainen naien weelen werden. Ale warteten gespannt, awer jetzt waiß man, es ist ein junger Mann, der schon im Ausschuss der Gemeinde sizt. Natirlich gibt es auch noch andere Gandidaten, awer ich kenne sie nicht. Weil jetz Faschingszeit ist, hawen wir auch die Mannschaft vom JWA, das ist der mit dem Bart.*

*Sonst waiß ich von Brigsen nichz, außer dass in der Altstatt ain naies Hotel gepaut wurde. Zueerst hat man es nicht geseen, da hawen sie es höer gepaut als die andern Haiser, und jezt siet man es gut. Zuerst hat man viele Hotels geschlossen, dann hat man geseen, dass das Gelt in den Betten liegt, unt jetzt paut man naie unt sie sint höer als die anderen Hotels, damit man es besser siet. Wir hawen aber Glick gehabt, weil inser Waiser Durm ist immer noch der hechste. Unt in den Koja-Wisn pauen sie zur Zeit auch. Da wird der Profanter aber kaine Fraide nicht hawen. In der Stadt hawen sie auch sonst noch viel gepaut. Manche Haiser sint awer wie Schuschachteln mit ein baar Fenster.*

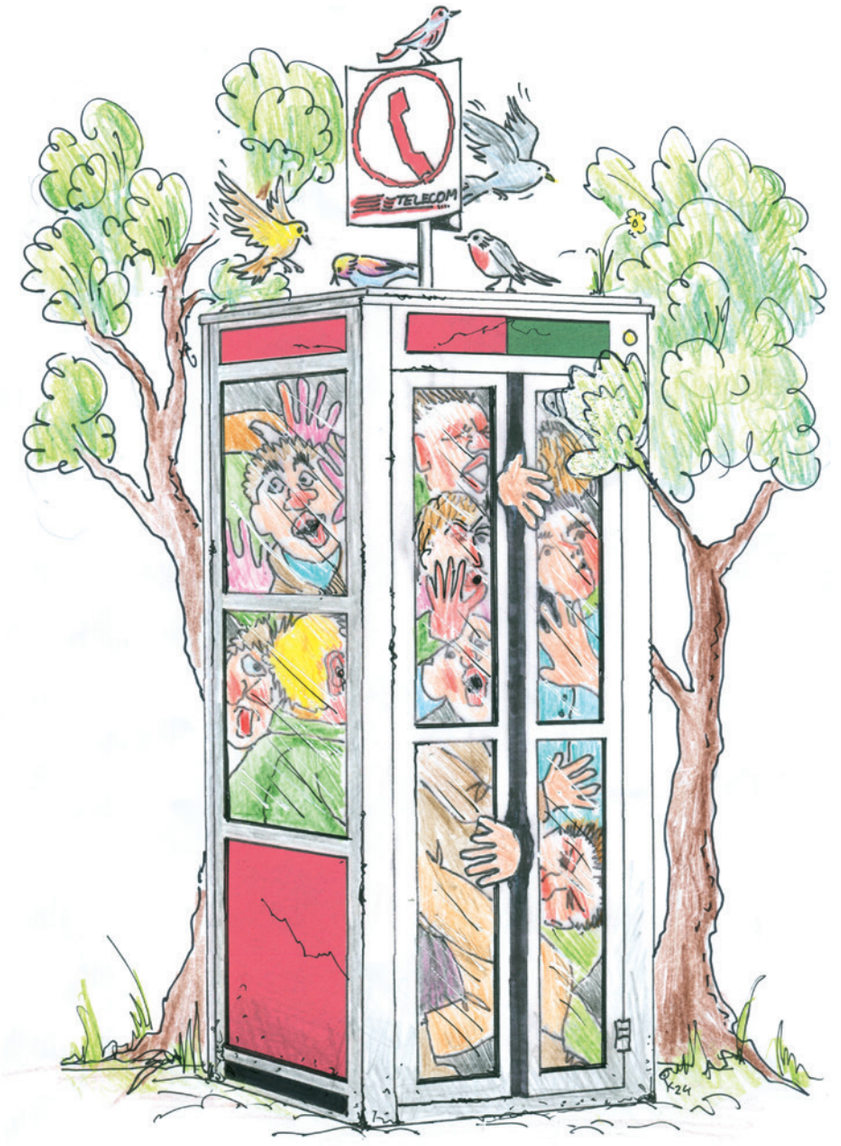
*Haleluja habe ich gerufen, wie ich gehert hawe, dass der Peater auch Landesrat für Urbanistik geworden ist, weil er hat auch in Brigsen seer viel pauen lassen. Da werden die Grinen awer schauen! Der Peater hat schon ainen schweren Rucksagg, awer den packt er schon. Der Sport macht ihm sicher Spaß. Klimaschutz, Umwelt und Energie, na ja, „schaumer mal, dann seen wir schon", sagte der Beckenbauer. Haubtsache ist, er schickt viel Geld nach Brigsen, denn mir kennen es gut gebrauchen. Zum Baispiel fir den Hofburggarten. Jetzt kommt schon der dritte Birgermaister, der die Gstaltung versucht. Ale Birgermaister haben gedacht, sie warten noch, bis sich das Problem von alaine löst. Inzwischen wird der Heller schon warten. Ach ja: Guldurhauptstatt von Europa wäre auch recht schön, weil Alpenstatt sint wir schon, awer es erinnert sich niemand mehr.*

*Laider, awer die SVP hat nur meer 13 Abgeordnete im Lantag. Ob das aine Glickszaal ist, waiß ich nicht. Awer von den 13 Sitzen sind acht auf der Regierungsbank, bleiben noch fünf; ainer ist Lantagspresident, sind noch vier; tswei sind Presidialsegretere, bleiben noch tswei. Der Stauder ist viellaicht Fraktionssprecher unt es bleibt nur meer ainer oder aine, das ist dann die SVP-Fraktion, unt es ist viellaicht die Deeg. Diese ist belaidigt, wail sie will keine Krümel nicht, wenn die anderen ale schmausen. Das hat die Dolomitten geschriewen.*

*Tsum Schluss muss ich dem Gombatscher noch alles Gute winschen unt viel Spaß, wenn er in der Frih die Dolomitten liest. Dieses ist sicherlich albn ein guter Anfang fir den gantsen Tag. Zuerst wird er schauen, was dem Toni heute wider eingefallen ist. Wolf oder Beer, Personal oder Landwirtschaft, Urbanistik oder Saniteet – es gibt so viel, was die Tsaitung voll macht. Unt der Gombatscher kommt iberall vor.*

*Maine liewen Brigsner und Innen, ich mache jezt Schluss. Viermal habe ich den Brief geschrieben unt dann wider weggeworfen, weil jedes Mal ist in der Landesregierung wieder alles anders gewesen unt am nexten Tag war wider alles neu, unt jetz ist sogar die Magda Landesretin gwordn, obwol sie ieberhaup net gwellt hat, unt wir Brigsner hawen jetz auch in Boazn das Sagen. Ibrigens: Haier sind im Juni Europawaalen. Da were es schon gut, wenn wir Sitiroler tsusamen halten. Awer es wird immer schwieriger, weil jeder weiß meer wie der Liebe Gott. Der weiß tswar ales, aber die meisten im Lande wissen ales besser.*

*Air*
*Brigsner Filser*

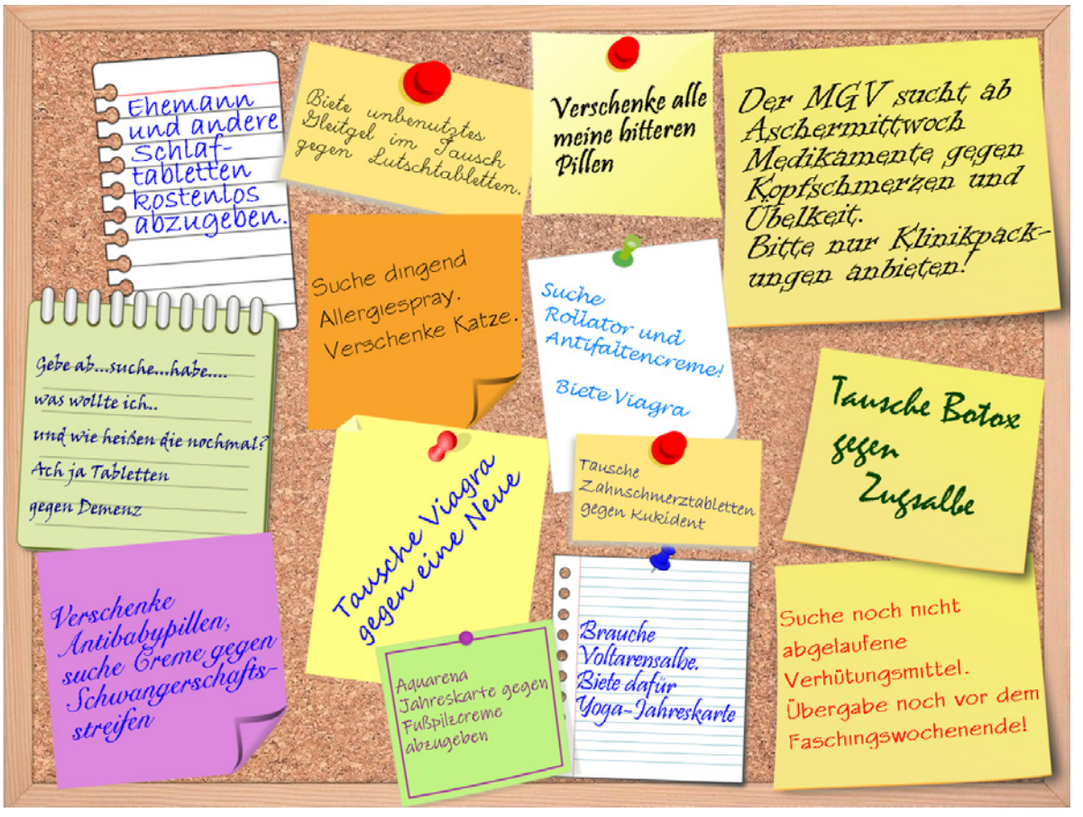



# VOLLVERSAMMLUNG IN DER TELEFONZELLE

Vor kurzem fand die diesjährige Vollversammlung des Vereins zur Rettung des Auwaldes in der Brixner Industriezone statt; Obmann Pranz Fattis konnte die zahlreich erschienenen Mitglieder in einer Telefonzelle begrüßen. Er berichtete in seiner Ansprache, dass sich immer mehr seltene komische Vögel im Biotop breitmachen würden, und verlieh seiner Freude darüber Ausdruck. Einen Wermutstropfen stelle allerdings der beobachtbare Rückgang von Telefonzellen dar, wodurch die Abhaltung zukünftiger Vollversammlungen des Vereins gefährdet sei. Daher müsse man dieser drohenden Reduzierung der Artenvielfalt massiv entgegentreten: Es sei geplant, in den Online-Medien auf dieses sensible Thema vermehrt aufzuspringen („Salto“).

## Medizin-Tauschbörse

Bei Arzneimitteln kommt es immer wieder zu Versorgungsengpässen in Südtirol. Landeshauptmann Arno Kompatscher hat sich daher für eine Tauschbörse von Medikamenten ausgesprochen. Der MGV hat dies zum Anlass genommen, um Interessierten eine entsprechende Plattform zu bieten und hat kurzerhand beim Eingang zur Vereinsbasis in der Altenmarktgasse eine Pinnwand angebracht, die von allen genutzt werden kann.



# STELLENANZEIGE

Du bist **überzeugte*r Umweltaktivist***in, willst dich aktiv für die **Umwelt in Brixen** engagieren und bist auf der Suche nach einem attraktiven, sicheren und krisenfesten Arbeitsplatz?

Dann bewirb dich jetzt bei der Stadt als

## Christbaum-Verschönerer*in

Wir suchen für den nächsten Weihnachtsmarkt leidenschaftliche junge Leute der **Letzten Generation,** die hoch hinaus wollen und eine sehr coole Arbeitsatmosphäre schätzen.

**Jobbeschreibung**

Du klebst dich während des Weihnachtsmarktes mit Sekundenkleber an den großen Christbaum am Domplatz fest und kaschierst mit deinem Körper zusammen mit Gleichgesinnten Kolleg*innen die kahlen Stellen am Baum. Dadurch vervollständigst du im Team das spärliche Nadelkleid der zerrupften Tanne. Du hast Durchhaltevermögen bis mindestens Dreikönig, bis das Gestrüpp wieder abgebaut wird. Bis dahin müsste sich auch der Kleber halbwegs wieder gelöst haben.

**Du bringst mit:**

- Bereitschaft zum Dauereinsatz ab der Weihnachtsmarkteröffnung, heuer vermutlich bereits ab 15.Oktober (wird noch bekannt gegeben), auch im Schicht- und ggf. Nachtdienst.
- Toleranz gegenüber Weihnachtsmusik-Gedudel
- Resistenz gegenüber Glühweindämpfe
- Grüne Berufskleidung
- Schwindelfreiheit und Witterungsresistenz

**Wir bieten:**

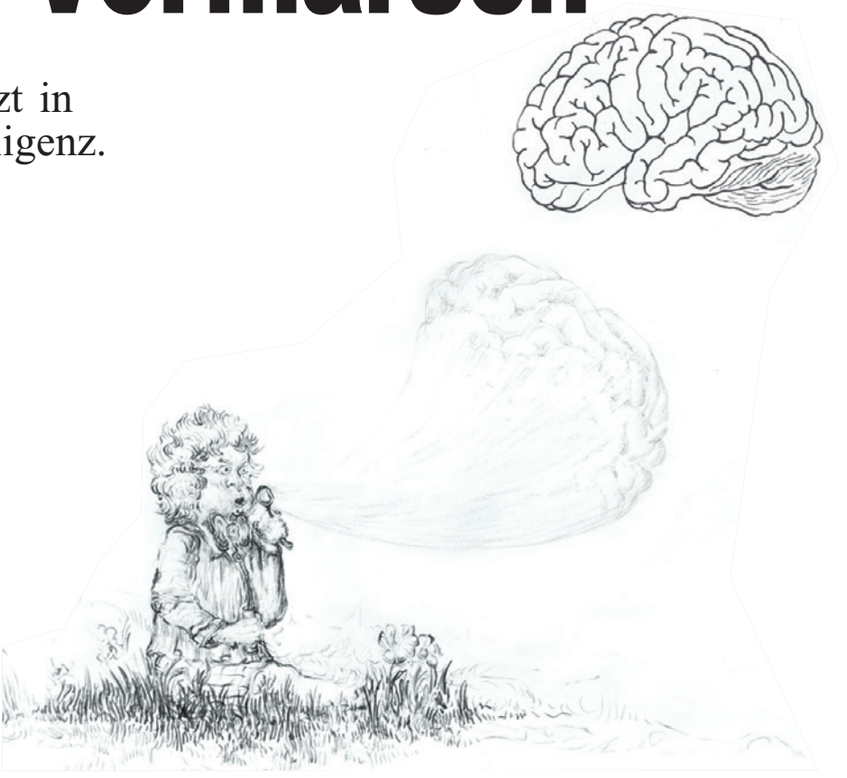
- Einen tollen Arbeitsplatz in luftiger Höhe an der frischen Luft
- Absolut zentrale Lage
- Weihnachtliche und wärmende Glühweindämpfe von den Ständen
- Unmittelbare Informationsversorgung von vertraulichen Ratschereien
- Kostenvergütung für Klebstoffe und Arbeitskleidung
- Versorgung mit alkoholischen Getränken
- Anerkennende Blicke und Bewunderung von Seiten der vielen Besucher*innen

Wenn du also beruflich endlich auf einen grünen Zweig kommen möchtest, dann bewirb dich jetzt schnell beim Personalamt der Gemeinde unter www.in-luftiger-höh.bx.org.eu.gov.it

**Achtung: die Anzahl der Stellen ist begrenzt!**

# KI auf dem Vormarsch

## Die Brixner Stadtverwaltung setzt in der Zukunft auf künstliche Intelligenz.



Die KI ermöglicht es technischen Systemen, ihre Umwelt wahrzunehmen, mit dem Wahrgenommenen umzugehen und Probleme zu lösen, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Aus diesem Grund wird die digitale Infrastruktur der Stadt Brixen in den nächsten Jahren entsprechend erweitert, um für sämtliche Szenarien gerüstet zu sein.

Und so sieht das Szenario aus: Ein Computer empfängt wichtige Daten, die über Kameras, diverse Sensoren, Fingerabdruck-Scanner und Mikrofone flächendeckend im ganzen Gemeindegebiet erfasst und ausgewertet werden. Somit weiß man künftig zum Beispiel genau, welcher Hund wann und wo und mit welchem Gewicht ein Häufchen hinterlassen hat und was er vorher gefressen hat. Dazu übermittelt werden natürlich auch Infos zum Hundebesitzer, seinen ökonomischen Verhältnissen, sexuellen Vorlieben und anderen Tugenden. Außerdem wird erfasst, wer und wie lange jemand falsch geparkt hat, zu schnell unterwegs war, wie viel Geld sie beim Shoppen ausgegeben hat, wie lange und vor allem worüber jemand unter den Lauben geratscht hat und wer nachts an die Hauswände pinkelt – logischerweise mit Analyse der Urinzusammensetzung. Diese Analyse gibt dann wieder Aufschluss über eventuell vorhandene Krankheiten, Drogenmissbrauch oder Häufigkeit sexueller Aktivität.

Diese Daten werden dann auch dem Sanitätsbetrieb zur Weiterverarbeitung übermittelt. Zudem werden Schwarzarbeit erfasst, falsche Krankmeldungen aufgedeckt und auch Bauherren ermittelt, die mit Ausnahme eines kleinen Mäuerchens ein Gebäude komplett abreißen, den Neubau als Renovierung tarnen und in der Folge mit einer satten Steuerbegünstigung und Förderung bauen.

Aber die Gemeindepolitik will auch ihre eigene Arbeit von der künstlichen Intelligenz überprüfen lassen: Die Ideen des Gemeinde- und Stadtrats werden künftig durch KI-Filter geschickt, um menschliche Fehlentscheidungen zu vermeiden. In der Folge können Gemeinderatswahlen abgeschafft werden, da jeder Bürger derart gläsern ist, dass man eh schon weiß, wie er wählen würde – dazu dient der flächendeckende Zugriff auf alle Mikrofone in den Handys. Mit unsichtbaren Fingerabdruckscannern an allen Türen der Stadt weiß man dann auch, wann, wo, wie lange und warum jemand irgendwo war. Als Unterstützung dienen auch Gesichtserkennungsalgorithmen in den Kameras der Stadt.

Brixen wird also eine sichere und heile Welt ohne unvorhersehbare Überraschungen werden. Ich freue mich schon darauf!

An den Leser dieser Zeilen: Der KI-Computer weiß übrigens längst, dass du dich nicht freust! Das hat er an deinem erhöhten Pulsschlag erkannt und mittels versteckter Lügendetektor-App in deinem Handy verifiziert.

*Auf die Peter-Mayr-Straßen*
*hat man Linien malen lassen,*
*denn es soll jetzt mittels diesen*
*der Verkehr nun langsam fließen.*
*Wo's in die Tankstell' geht hinein,*
*da baut man einen Slalom ein!*
*Der Autofahrer, welcher naht*
*und sieht nun diesen Strichsalat,*
*der was urplötzlich ihn tut leiten*
*von rechts her auf die linke Seiten,*
*der denkt sich bei dem Anblick wohl:*
*„Da war im Spiel der Alkohol!*
*Für uns ist nüchtern fahren Pflicht,*
*für Straßenmaler ist es nicht!"*

# Eine richtige Viecherei

## Mehr Rassismus geht wohl nicht: Auf seinem Bauernhof züchtet Philipp Burger ausschließlich Rinder der Rasse „Pustertaler Sprinzen“.

Der bekannte singende Tölzlhof-Bauer Philipp Burger ist bekanntlich immer wieder von der einschlägig bekannten Aufdeckungspresse als verkappter Rechtsextremist aufgedeckt worden. Es soll sogar ein Foto geben, das ihn bereits als sechsjährigen Erstklassler mit ausgestrecktem rechten Arm zeigt, wobei sich die Aufdeckungsjournalisten nicht einig sind, ob das nun Mussolinis „Römischer Gruß“ oder Hitlers „Deutscher Gruß“ war. Die zaghafte Rechtfertigung Burgers, dass er eigentlich nur seiner Lehrerin ein dringendes Bedürfnis anzeigen und er um Erlaubnis für einen Toiletten-frei.gang bitten wollte, wird derzeit noch auf Antrag des deutschen Amtes für Verfassungsschutz von der Rechtsabteilung einer bekannten deutschen Universität auf ihre Glaubwürdigkeit untersucht. In jüngster Zeit ist allerdings der noch viel schwerwiegendere Vorwurf des Rassismus hinzugekommen, und Philipp Burger hat diesmal gar keine Argumente, um sich dagegen zu wehren. Auf seinem Bauernhof züchtet er nämlich Rinder der Rasse „Pustertaler Sprinzen“. Andere Rassen lehnt er ab. Mehr Rassismus geht wohl nicht! Hinzu kommt natürlich noch, dass die Pustertaler Sprinzen die bevorzugte Rinderrasse am österreichischen Kaiserhof waren. Deswegen haben wohl auch die Faschisten im Jahr 1927 die Zucht dieser kaisertreuen Rasse in Südtirol verboten, und eigentlich gilt dieses faschistische Verbot ja immer noch, auch wenn es in jüngster Zeit durch manche Tricksereien unterlaufen wurde. Die neue Südtiroler Landesregierung wird sicher versuchen, diesem antiitalienischen Frevel der Sprinzenzüchterei ein Ende zu bereiten, um im Gegenzug die Wiederherstellung der autonomen Befugnisse im Bereich der Kleintierzucht zu erreichen, doch Philipp Burger will in seinem Rassenwahn an den Sprinzen festhalten. Dass er aber deswegen seine Musikgruppe in Zukunft „Die Sprinzen“ nennen wird, hat er dementiert. Wahrscheinlicher ist wohl die Umbenennung in frei.rind. •

Philipp Burger auf einem prächtigen Sprinzen-Ochsen umringt von Kaiserjägern (Foto: Archiv Mederle)

## Posten

Tust du zu viel Selfies posten,
kann dich das den Sessel kosten:
Kriegst im Landtag keinen Posten!

# Elv'ner Sorgnkinder

*A kloanes Dörfl ober der Stådt*
*seit längerem schun Sorgn hât.*
*Långe hom sie wohl gmiaßt wårtn*
*auf an neuen Kindergårtn.*

*Seit a pâår Jahrln tuat er iaz stiahn*
*in Elvas obm – gånz nui und gånz schian.*
*Die Lage isch top, s'Funktionale nicht minder.*
*Lei wås iaz fahlt, sell sein hâlt Kinder.*

*Sie hobm koane Hoteller, hobm koane Fremmen,*
*und a die kloan Kinder, de welln net kemmen.*
*Es hilft do koa Betn, es hilft a koa Schrein*
*und a net der Einsåtz fun Läuterverein.*

*Sogår der Pfårrer kimmp nimmer so oft,*
*weil er wohl damit auch insgeheim hofft,*
*der Fertilität eppes Guates zu tian,*
*wenn so der Elv'ner, stått Kirchn zu giahn,*
*endlich sich wieder darauf versteaht,*
*wia des mitn Kindermåchn geaht.*

## Man munkelt ...

... dass die Kurie in die Immobilien-Szene einsteigen will. In wenigen Jahren wird der Pachtvertrag für den Hofburggarten aufgelöst, dann steht einer exklusiven Wohnanlage mit Kleinstgärten nichts im Wege. Dem leidigen bürokratischen Kleinkram wird man mit dem Kirchenrecht entgegentreten, etwaige Kritiker mit dem Bann belegen. Aber wenigstens wäre die Stadtwüste wieder sinnvoll genutzt.

### WAHR – UNWAHR

***WAHR IST,***
*dass Brigitte DaRui jetzt im Ruhestand ist.*

***UNWAHR IST,***
*dass die Hellenstainer deshalb zügellos ist.*

Brauchst du Getränke
für a Feschtl
oder Reserven
für dein Nestl
in Form von Saftln,
Wein und Bier?
Musst nit lang suchen,

FOLGE MIER

# Handball in Krise

Die Krise im Ehrenamt macht auch vor dem Handballverein Brixen nicht Halt: in den letzten Jahren sind dem Vorstand sukzessive die Mitglieder abhandengekommen. Ob diese schleichende Erosion mit der allgemeinen Postcorona-Erschöpfung im Zusammenhang steht oder ob der Prozess nicht doch intern getriggert ist, lässt sich nicht mit Gewissheit sagen: Tatsache ist, dass im Laufe der Zeit immer mehr Vorstandsmitglieder verschwunden sind.

Verschwunden ist auch der Zuspruch für die Mannschaft bei den Brixner Fans: Sie kommen nur mehr spärlich zu den Heimspielen in die Halle – und dies, obwohl immer mehr hochklassige Spieler von auswärts für die Kampfmannschaft verpflichtet werden (*): Die offenbar rosige finanzielle Situation des Vereins kann also nicht der Grund für diesen Exodus sein.

In dieser tristen Lage ist irgendWIE LAND nicht in Sicht. Sportbegeisterte Mitbürger, die sich für ein Mandat im Vorstand des Vereins interessieren und gewillt sind, Verantwortung zu übernehmen, sind aufgerufen, sich bei den Heimspielen des Vereins direkt in der Handballhalle zu melden. Fans und solche, die es noch werden wollen, auch.

*(*) Aus dem Leitbild des Vereins (https://ssv-brixen.info/de/sektionen/handball-herren): „Wir konzentrieren uns auf einheimische Spieler; das Umfeld, aus dem wir Spieler suchen, ist vorwiegend das Eisacktal und Pustertal mit deren Seitentälern.“*

# Neues kommunales Etablissement

Der Tschumpus in Brixen mit seinen im Sommer stattfindenden erfolgreichen kulturellen Veranstaltungen wird nun einer Doppelnutzung zugeführt: Während der kulturlosen kalten Jahreszeit soll nun der Tschumpus auch anderweitig genutzt werden. Daher hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen, hier ein ganz besonderes Etablissement für einsame und Wärme suchende Herrzen zu genehmigen. Dabei werden die alten Gefängniszellen mit entsprechenden Folterwerkzeugen ausgestattet und zudem auch neue Arbeitsplätzinnen geschaffen. Bereits ab dem nächsten Weihnachtsmarkt soll das Etablissement mit dem bezeichnenden Namen „Tschumpussy“ eröffnet werden.

# Von Weihnachtskarussell und Gendern

In Südtirol, geprägt sehr ländlich,
ist es wohl recht leicht verständlich:
Die Trends, die was von draußen kemmen,
de muaß man oanfåch übernemmen.

Dem Femminismus isch zu glaabm,
dass Frau'n die gleichen Rechte habm.
Doch müssen wirklich nun die Frauen
die gleichn Böck' wie Männer bauen?

Mann/Frau/Mensch, man kann's nicht ändern,
kann auch „divers" sein, um zu gendern.
Immer mehr muss man probieren,
Geschlechter neu zu definieren.

Ein Häuflein gar an Super-Gscheidn
will die Sprach' uns nun verleidn:
überall - * - / - . – innen,
mancher denkt sich wohl: die spinnen!

Einen dummen Menschenschnösel
darf man nicht mehr nennen „Esel",
mit „blöde Kuh" – so hören wir –
tut Unrecht man dem armen Tier.

Die „Putzfrau" wird ganz schnell ab nun
zur Fachkraft für die Reinigung.
Der „Neger" wird zum Mann aus Togo,
und neu wird's „Meinl-Kaffee-Logo".
Selbst an der Bar, 's isch a Malheur,
kriagsch åb sofort koan „Schwårzn" mehr.

Doch kommen wir zur Brixner Sache:
Wer's noch nicht gesehen hat, der lache.
Auf dem Weihnachtsmarkte steht
ein Karussell, das dreht und dreht.
Drauf ist nebst Pferd und Autolein
oh Gott, ja, auch ein Negerlein.

Da ruft ein/e „Gscheide/r", der zur Stelle:
„'s isch umzumalen – aber schnelle!"
Man/frau – ganz gleich – glaubt es zu wissen:
„Dem/der Gscheidn hât's ins Hirn eini.....!"

## WAHR – UNWAHR

***WAHR IST,***
*dass ins båll nix mehr einfållt.*

***UNWAHR IST,***
*dass es deswegn koane Hoblschoatn mehr gibb.*

## WAHR – UNWAHR

***WAHR IST,***
*dass Albert Pürgstaller jüngst aus der SVP ausgetreten ist.*

***UNWAHR IST,***
*dass er in den letzten zwei Jahren den Mitgliedsbeitrag gezahlt hat.*

*Der Oberegger weiß genau,*
*wie man so arbeitet am Bau:*
*Man fängt ganz klein an mit paar Ziegel,*
*der Mörtel kommt vom Maltabübl,*
*fürs kleine Häusl reicht das schon,*
*fürs große braucht es dann Beton.*
*In Mengen und im Handumdrehen*
*hast du dein Kondominium stehen.*
*Der Oberegger kann das alles*
*und auch noch mehr, im Fall des Falles.*
*Schnell und sauber wird gebaut,*
*drum reut es nicht, wer ihm vertraut.*

OBEREGGER
Immobilien Immobili

OBEREGGER
Bauunternehmen Impresa edile

*Feinste Schuah aus Leder*
*brauch bestimmp a jeder.*
*High Heels und a Schlapper,*
*ohne oder mit Geklapper.*
*Bergschuah für a jedes Måß,*
*für ålle Menschn, kloan und groß.*
*Sportschuah, bsunders de zun Laafn,*
*Påtschn, lei zun Ummerstraafn.*

*Die beschtn Markn hobm mir lei,*
*und 's Schianste sowieso dabei.*

PERTINGER

| Schuhe | Calzature |

Mühlbach • Katharina-Lanz-Straße 29
Tel. 0472 849405 • info@pertinger.bz

# *Unterdrittelbrückengebet*

*Die Zeit war reif für eine komplette Erneuerung,*
*die Brücke entsprach nicht mehr der Anforderung.*
*Grund war die fortschreitende Alterung,*
*also kam's zur radikalen Abbaggerung.*

*Später kam dann die stählerne Nachfolge,*
*lackiert in Weiß, aber mit bitterer Spätfolge.*
*Denn sie verbucht bis heute keine großen Erfolge,*
*der Schmäle und unnützen Kurvigkeit zufolge.*

*Autos müssen Reifen und Felgen am Bordstein lassen,*
*Mütter mit Kinderwagen die Verantwortlichen hassen.*
*Busfahrer müssen beim Rangieren stets passen,*
*und die Brixner können es einfach nicht fassen.*

*Die überflüssige Taille ist architektonisch chic geworden,*
*damit hat sie aber nicht den Schönheitspreis erworben.*
*Der hohe Bogen hat zudem den Stadtteil verdorben,*
*und damit müssen wir nun leben, bis wir verstorben.*
*Amen.*

# Eier braucht das Land

**In der Landhausbar belauscht ...:**

**„Woasch, Arno, mir brauchen eben Leit mit Eier im Låndtog!"**

**„Ach Jürgen, wenn's um Eier geaht, brauchsch mir nix derzehln, sell hon i genua"**

**„Arno, schaug mi un – i hon schun gewåltige Eier! Wettmer, dass mir zusåmmen sogor fünf Eier hobm?"**

**„Wieso Jürgen? Hosch du lei oans?"**

# DER LETZTE FIAKER NIMMT ABSCHIED

Auf Weihnachtsmärkten und auch bei „nozze“
Kennt man den Matt und seine „carrozze“.

Es kannt båld vorbei sein mit der „attrazione“
weil dieser Matt mit sein „carrozzone“
aus Brixen am Ende wohl werd verschwindn.
Nor brauch er die Rösser a nimmer schindn.

Aui noch Meluno – und hin und a her –
auf långe Sicht geaht des går nimmer mehr.

Drum håt sich der Matt – so wia des hålt laaft,
gånz im Geheimen an „maso“ gekaft.
Man sågg, går weit weg, wohl im Veneto untn,
isch er auf der Suche nåch gånz neuen Kundn.

Nohr kannt båld fun Meluno mit seine „cavalli“
hinunter er ziachn in schianere „valli“.
Semm kånn er in Ruhe mit wianiger Schindn
a Gschäftsfeld – a nuies – erfolgreich dånn gründ’n.

Und weg sein von Brixn – gånz ohne „collasso“
die Rösser, die Kutsche und Matt „Pratobasso“!

Von der Gemeinde und vom Land
muss man schlucken allerhand,
doch besser ist auf jeden Fall,
wenn du bleibst beim Original.
Bittere Pillen gibt’s immer mehr –
hol dir die richtigen, nur bei

peer
APOTHEKE FARMACIA 1787

BRITEX
FLOOR DESIGN

Bleiben Sie cool und solid auf dem Boden!
Sie brauchen bestimmt keine Wälder roden,
um einen Boden für’s Haus zu erwerben.
Kommen Sie einfach zu uns, Stuffers Erben.
Böden, verschied’ne, in Top-Qualität
warten auf Sie. Von morgens bis spät
sind wir stets für Sie da:
BRITEX JORDAN GMBH

# Women's Run

*1000 Frauen, alle in Rot,*
*laufen durch die Brixner Stådt.*
*Aus Politik die Prominenz*
*zeigt da natürlich auch Präsenz,*
*wie's halt ist kurz vor den Wahlen:*
*Sie wollen von der Bühne strahlen.*
*Prader, Deeg und Magdalena,*
*eine wie die andre schöna,*
*sie habm sich alle ausstaffiert,*
*wie's sich für Prominenz gebührt.*
*Ihr Outfit zeugt von großer Klasse,*
*was sie heraushebt aus der Masse.*
*Ihr Laufschuh ist der letzte Schrei*
*und schön geschminkt ihr Konterfei.*
*Denn dieser Tag gehört den Frauen*
*und Männer dürfen da nur schauen,*
*Peter, noch nicht Landesrat,*
*Tauber hat noch sein Mandat,*
*und auch welche vom Team K:*
*All die Männer waren da,*
*denn an schönen Women's Run*
*schaut mann immer gerne an.*
*Als unterwegs die Läuferinnen*
*alle auf „volksnah" sich besinnen:*
*Die Herrn, die kommentieren g'scheid,*
*weil's Kommentieren sie so freut,*
*man weiß, sie alle sind Experten*
*und können Laufstile bewerten.*
*Die Damen schaffen es beim Rennen*
*zu tun, was sie am besten können:*
*Sie ratschen dann mit jederfrau,*
*und 's Laufen nehmen's net genau.*
*Wichtig ist: viel diskutieren,*
*den Draht zum Volk nicht zu verlieren.*
*Kommen nach vier Kilometer*
*halt ins Ziel dann etwas später.*

*Man fragt sich: Hat es sich gelohnt,*
*dass man dem Lauf hat beigewohnt?*
*Bei einem tat es sich rentieren.*
*Doch andere taten viel verlieren.*
*Sie habm zum Teil, was bitter ist,*
*viel Wählerstimmen eingebüßt!*

## WAHR – UNWAHR

***WAHR IST,***
*dass die Paula in den Gemeinderat will.*

***UNWAHR IST,***
*dass es Brixen eppes nutzen werd'.*

## WAHR – UNWAHR

***WAHR IST,***
*dass der liabe Peter*
*in den Landtag einikemmen isch.*

***UNWAHR IST,***
*dass es Brixen eppes nutzt.*

# Der weiße Mohr

*Es dreht sich, meist nicht allzu schnell,*
*am Weihnachtsmarkt ein Karussell.*
*Drauf stand einst, wie kommt euch das vor,*
*ein kohlpechrabenschwarzer Mohr.*
*Drauf gab's in Brixen viel Geschrei,*
*weil er so schwarz wie Tinte sei.*
*Die guten Menschen, aufgeschreckt,*
*befanden das gar nicht korrekt.*
*„Der Mohr muss weg", so hieß es dann,*
*er hat schon seine Schuldigkeit getan.*
*Der arme Mohr nahm's sich zu Herzen,*
*mit guten Menschen ist schlecht scherzen,*
*und so ist, wohl vor Schreck vielleicht,*
*der Mohr ganz über Nacht erbleicht.*
*Jetzt dreht er wieder seine Runden*
*zur Freude seiner Kinderkunden,*
*mit weißem Kopf und schwarzer Hand.*
*Wer hätt' da unsern Mohr erkannt?*

**A guates Bier, an guaten Wein,**
**oder derfs a Saftl sein?**
**Zwischendurch auch was zu essen**
**soll man dabei nicht vergessen.**
**Dieses und so mancherlei**
**gibt's im Wirtshaus Decantei.**

Decantei

aber bitte mit Sahne ...

An guatn Kaffee, eppes Süßes dazua,
die Zeitungen lesn in åller Ruah,
a freundliche Bedienung genießen:
des sein „Sweet Moments" in der Klosterwiesn.

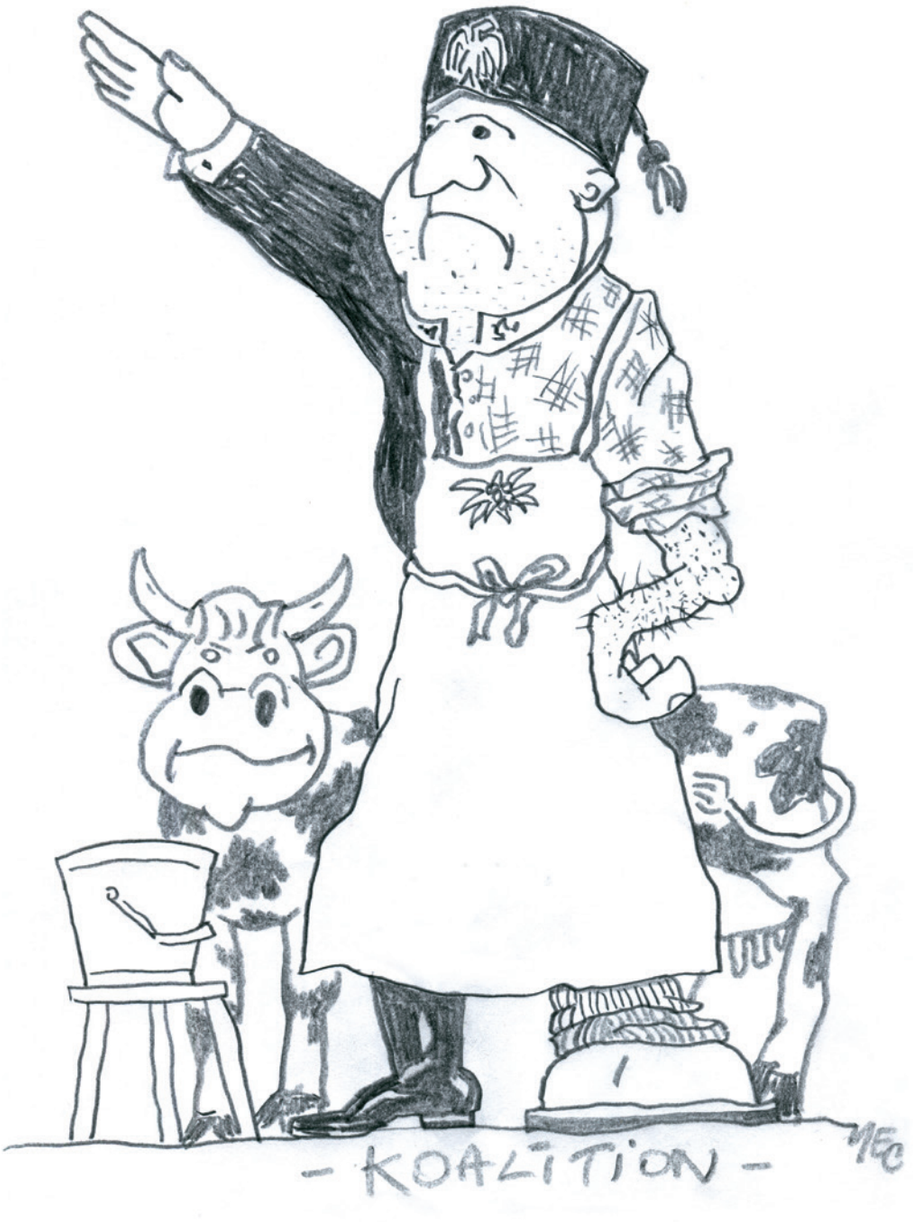
Klemens
FINEST PATISSERIE

# *Albert: „Not my party“*

*„Es isch mir zutiefst zuwider,*
*dass der Arno mit de ‚Brüder‘*
*plötzlich koaliern will!*
*Na! Des isch mir iaz zuviel!*
*Mit de Fratelli von Rom und Bolzano?*
*Am Ende gor mit saluto romano?*

*Quo vadis, liebe SVP?*
*Mir tut es in der Seele weh.*
*Es isch a Schånd, es isch a Graus:*
*aus DER Partei, do tret’ i aus!“*
*Sågg der Albert gånz verdrossn:*
*„Des Kapitel isch iaz g’schlossn!“*

*Såggs und kriag dafür – juhu –*
*a Dolomitn-Interview.*
*Weil jeder, der mault, gånz einerlei,*
*ob gegen Arno oder Partei,*
*wer protestiert – ob schlimm oder nett –*
*håt hålt ban Michl an Stoan im Brett.*
*Und es isch a gfundns Fressn*
*für die Dolomitnpressn.*
*Lei der Philipp bleib’ geduldig,*
*weil der Albert isch no schuldig –*
*beträchtet man die Såch genau –*
*in Beiträg von die leschtn Jahre.*
*Braucht es do no Kommentare??*



# Aus dem Landtage

In seinem Kampf gegen die Unsitte des Genderns hat der Landtagsabgeordnete JWA einen interessanten Beschlussantrag eingebracht. Es sei ihm ein Anliegen, den Text des schönen Volksliedes „Es steht ein Wirtshaus an der Lahn“ endlich auf das generische Maskulinum abzuändern. Bekanntlich lautet der allzu weibliche Text:

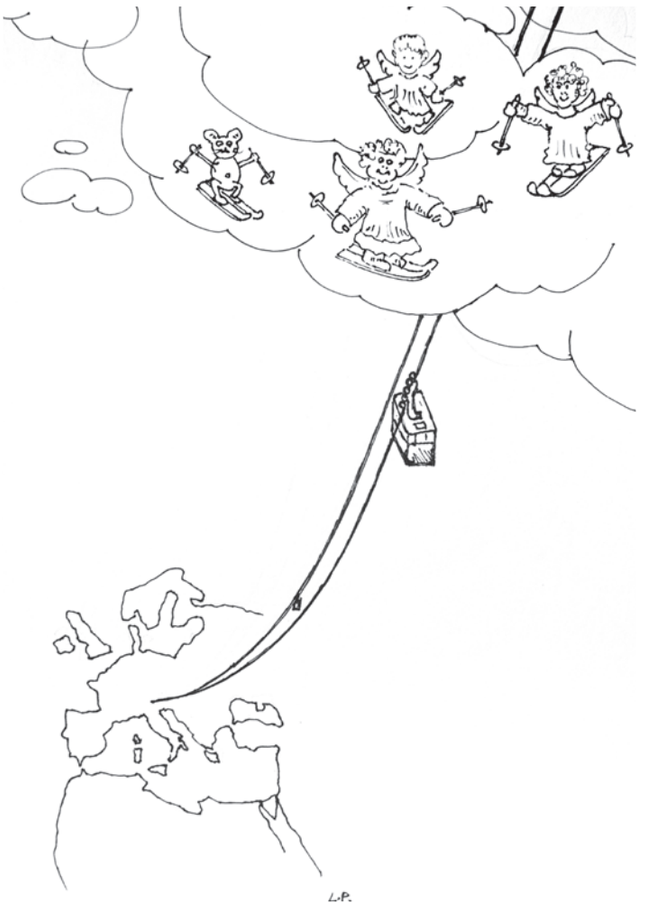
„Es steht ein Wirtshaus an der Lahn,
da klopft ein jeder gerne an.
Frau Wirtin sitzt am Feuer,
und jeder, der zu Gaste kommt,
dem greift sie an die ….“.

Laut JWA sollten die Zeilen wie folgt abgeändert werden:

„Es steht der Wirth, der Anderlan,
da klopft ein jeder gerne an.
Der Jürgen sitzt am Feuer,
und jeder, der zu Gaste kommt,
dem greift er an die ….“

# Friedl, der Seilbahnbauer

Düster scheint jetzt die Zukunft
für die Immobilienmaklerzunft.
Überåll – in Fern und Nähe
schiaßn Häuser in die Höhe.
Hårt verdianen sie ihr Brot
an der groaßn Wohnungsnot.
Um jede Zone tian sie raafn,
bau'n Haiser, de die Fremmen kaafn.
Lei der Friedl – der måcht's schlauer:
Er übt sich schun als Seilbåhnbauer.



Es gånze Werkzeug, groaß und kloan,
für die Baustell und dahoam.
Nägel, Muattern und a Schraufn
gibbs bei ins an gånzn Haufn.
Gårtnzeug und Schläuch dazua,
sette Såchn homer gnua.
Kistn, Dämmung und a Bretter,
Schaufln für des Winterwetter,
Låmpn für an jedn Zweck
und Fårbn für an jedn Fleck.
Fuatter viel für Hund und Kåtz
und woache Bettlan für den Schåtz.
Im obern Stock kånnsch suachn aus
ålls für Wohnung, Hobby, Haus.
Und ban Hoamgiahn no a Bluame
damit an Friedn hosch dahuame.

OBI®

*Schwimmen, schwitzn und saunieren,*
*deine Physis therapieren,*
*den Körper durch die Fitness checken,*
*zum Råstn dånn ins Solebecken.*
*In Hunger stillen im Grissino*
*mit an Glasl guatn „vino".*
*Zum Verdauen Kegeln giahn.*
*Ja! Des ålles kånnsch du tian.*
*Muasch dir lei an Auszeit nemmen*
*und zur ACQUARENA kemmen.*

Acquarena

# „Auf Teufel komm raus“

Die Hoblschoatn sprachen mit dem berühmten Politiker, Ex-Senator und Träger des „Großen Goldenen Ehrenzeichens für nicht näher bekannte Verdienste um die Republik Österreich“, Karl Zeller.

**Hoblschoatn (HS): Herr Zeller, sie haben sich in einem RAI-Interview dafür ausgesprochen, dass die Südtiroler Volkspartei mit dem Teufel ein Abkommen treffen sollte. Wie haben Sie sich den Kontakt mit dem Teufel vorgestellt? Er ist ja eigentlich schwer erreichbar, zumal ja die Tiefenbohrung nach höllengewärmtem Thermalwasser leider eingestellt wurde.**

**Zeller:** Nichts leichter als das. Wir haben in Südtirol, und darauf hat ja der geistliche Herr Toni Fiung dankenswerterweise hingewiesen, zahlreiche Vertreter des Teufels auf Erden. Sie werden bei uns als Krampus bezeichnet. Ich würde daher Koalitionsverhandlungen mit den Krampusvereinen vorschlagen. Die Krampusse würden hervorragend in die Landesregierung passen.

**HS: Wie ließe sich das mit dem Proporz vereinbaren?**

**Zeller:** Auch das wäre kein Problem – die Krampusse sind ja bekanntlich weder deutsch noch italienisch oder ladinisch. Sie stehen gewissermaßen über, genauer gesagt natürlich unter den Dingen.

**HS: Und wie steht es mit der Frauenquote?**

**Zeller:** Auch das wäre kein Problem – die Krampusse sind ja weder männlich noch weiblich, sie sind gewissermaßen divers. Das wäre eine große Bereicherung für die Landesregierung, in der es an Diversität fehlt.

**HS: Es ist aber kein Krampus in den Landtag gewählt worden.**

**Zeller:** Der Schein trügt. Es sitzt doch schon so mancher Krampus im Landtag, und mehr als einer hat schon dem Landeshauptmann die Rute ins Fenster gestellt. Außerdem geht es in den Koalitionsverhandlungen immer wieder ums Detail, und im Detail steckt bekanntlich der Teufel, in unserem Fall also der Krampus. Und notfalls kann man ja einen Krampus von außen, das heißt natürlich von unten hereinholen.

**HS: Wenn ein Krampus in die Landesregierung soll, dann sind Sie sicher auch für die Beauftragung einer Schlernhexe...**

**Zeller:** Da wird die Sache schon komplizierter. Ich habe persönlich mit Hexen nicht die besten Erfahrungen gemacht, auch wenn ich ihre intellektuellen Fähigkeiten nicht in Frage stellen will. Besser als etwa der Lauterfresser wäre eine Schlernhexe aber auf jeden Fall, vom Kasermandl will ich gar nicht erst reden.

**HS: Zum Abschluss noch eine ganz persönliche Frage. Sie sind ja eine politisch recht einmalige Erscheinung, also gewissermaßen ein Einzelfall. Kann man Sie deswegen als Einzeller bezeichnen?**

**Zeller:** Die Bezeichnung ehrt mich. Ich bin tatsächlich ein Einzeller. Als solcher habe ich aber natürlich auch die Fähigkeit der Zellerteilung, was ich ja schon mehrfach bewiesen habe. Gerade in Meran wird derzeit munter weitergezellert, auf Teufel komm raus.

**HS: Vielen Dank für dieses aufschlussreiche Gespräch.**

## WAHR – UNWAHR

***WAHR IST,***
*dass wir beim MGV viele sakrale Lieder singen.*

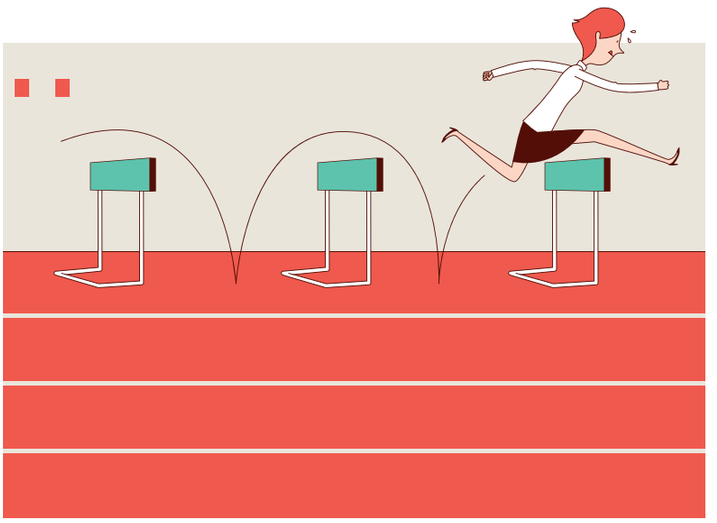
***UNWAHR IST,***
*dass wir deshalb ein Kirchenchor geworden sind.*

## WAHR – UNWAHR

***WAHR IST,***
*dass der Pfalzner Luis in Thommy gepusht hat.*

***UNWAHR IST,***
*dass es eppes gnutzt hât.*

# Weniger ist mehr .....



Wo die Wähler das Kreuzchen machen
wird beeinflusst von vielen Sachen:
Die Medien mischen kräftig mit,
speziell das Tagblatt „Dolomit“.
Die „christlichen Brüder“ pushten nach Herzenslust,
das Ergebnis freilich sorgte für Frust.
Der viele Macchiato auf STOL tat dem Stauder nicht wohl,
mit Ach und Krach gelang der Sprung ins hohe Haus,
und der Tommy kommt weiterhin mit einem Sessel aus.

Ganz anders die Magda, die es wieder schaffte.
Ohne große mediale Präsenz, aber mit Slogans mit Essenz:

**„Für starke Menschen durch soziale Gerechtigkeit“** – bei der Durchschlagskraft der Arbeitnehmer muss Mann und Frau ja stark werden …

**„Für sichere Pflege durch innovative Pflegemodelle“** – was nutzen die schönsten Pflegemodelle, wenn das Personal an allen Ecken und Enden fehlt?

**„Für eine glückliche Jugend durch Bewegung und Sport“** – eine Warnung an alle, die sich in ihrer Freizeit vorrangig musisch oder sonst irgendwie kreativ betätigen!
Ihnen bleibt nur noch eine unglückliche Jugend …

Propaganda hin oder her,
mit der Wahlwerbung ist es so ein Malheur:
Bist du zu viel auf Social Media präsent,
dass dich bald ein jeder kennt,
geht der Schuss nach hinten los,
dein Image ist nicht mehr famos.
Mach es wie Magda, schau den Leuten auf den Mund:
einfache Parolen, ein herzhafter Riegel, das ist gesund!

Bereits in dritter Generation
pflegen wir die Tradition.
Handwerklich schon fast genial,
nachhaltig und regional,
stets in bester Qualität,
wenn es ums Brötchenbacken geht.
„Isch, auf Wunsch, koa Weizen drin?“
„Bestimmp net“, sågg der Benjamin
(Brotsommelier und Brotschafter).
Unermüdlich schafft er hier,
Brixens erster Brot-BIOnier.

t Profanter

Nur schöne Böden, so ganz zum Genießen,
ob aus Parkett, Laminat oder Fliesen,
im Eisacktal und auch hinein bis nach Gröden,
kannst du sie finden, die SAXL BÖDEN!

saxL
Qualitätsböden seit 1966

# *Sag, Peter ...*

Sag, Peter, was treibt Dich an Tagen wie diesen
der schönsten der Städte, Brixen, zu flieh'n?
Hast Du doch hier nichts als schön g'mahnte Wiesen
und Horden von Schäflein. Warum willst Du zieh'n?

Die Nachricht aus Rom lässt an Neues Dich denken?
Doch was schert uns der welschen Verfassung Gericht?
Der Welt best's Statut fürcht' die Römer doch nicht!
Und: Wer soll in Zukunft Dein Lächeln uns schenken?

Es glänzet der Ort, an dem mächtig Du waltest
und dessen Versilbern am Markt Du gestaltest.
Freund Euro, der Liebste, der dreht schnell und schneller,
und mehr Pfnåtsch bringt bald noch der rettende Heller.

Die Freund' aus der Wirtschaft, die hamm's glatt der'richtet:
Wie Hongkong ist Brixen inzwischen verdichtet.
Die Stadt strotzt vor prächtiger Infrastruktur!
Sag, Peter, warum? Warum verlässt Du uns nur?

Ein Albeinser Vöglein, das hat's uns gepfiffen,
warum Magic Pieter im Abhau'n begriffen:
In Brixen, da ist ja schon alles verbaut,
doch im Land gibt's noch Lücken, wohin man auch schaut.

KRONE
EAT DRINK STAY

*A guater Drink, a guates Essn,*
*mittn in der Stådt sogår „wellnessn".*
*This is always our way!*
*Hotel Krone: eat, drink, stay!*

# Hoblschoate des Jahres

Aus Sterzing, diesem kalten Fleck,
zog vor Jahren sie schon weg.
Nach Brixen kam sie über(n) Psaier
und fehlt seitdem bei keiner Feier.
In Hotels – fünf Sterne nur –
macht sie öfters Wellness pur.
Großevents? – sie stets dabei!
Garderobe? – letzter Schrei!
Ganz adrett und elegant
gibt sie die Kiwanis-Tant'.
Das Makeup ist immer top,
ihre Figur ist auch kein Flop,
photogschoppt und retuschiert
sie vorm Handy gern posiert.
Und all das postet die Madam
auf Tiktok, Facebook, Instagram,
selbst auf WhatsApp stets präsent,
wo vom „Status" sie man kennt.
Sie macht's mit Herz und mit Verstand,
drum wird die „Schoat" ihr zuerkannt.

# mgv-pamper des jahres

*Stets auf Achse, gut vernetzt,*
*wird der Walther sehr geschätzt.*
*War im Einsatz wie noch nie*
*in der Zeit der Pandemie.*
*Drum wird er hochdekoriert*
*mit dem Pamper „coroniert“!*

*Damit ist’s noch nicht zu Ende*
*mit der Rentner-Zeitenwende:*
*Denn jetzt ist er – liebe „Freinde“ –*
*auch noch reif für die Gemeinde!*

*Damit er sicher g’winnt beim Zähln:*
*„Geaht’s am leschtn Sunntig wähln!“*

# SÄBEN ODER:
## „MIR KANNTNS WOLL A“!?

Wenn Zisterzienser nicht mehr kämen
brauchst, Ivo, du dich gar nicht grämen.
Nåch Plan A – des woasch du eh –
kimmp bekånntlich der Plan B.

Tut ein solcher nunmehr Not,
hättn wir an Ångebot:
Mir Mander von dem MGVau,
sein in letzter Zeit guat drau.

Als Sternsingerchor letzthin
do wårn mir in Klausn drin.
Do isch spontan in einer Gåssn
folgende Idee ins gschossn:

„Wenn die Wianer går net kampm
und Säbm mir iaz übernampm?“
Drum hobm schnell und unverdrossn,
mir des Bildl do iaz gschossn.
Mit tatn ins somit bewerbn
des Kloster Säbm zu beerbn.

Mir hobn die letztn Jåhr entschiedn
das profane Lied gemiedn.
Hobn viel mehr in die Kirchn gsungen,
mir glabm, des isch ins a gelungen.

Spirituell – bestreit'mer nit –
hobn mir nou a Defizit.
Doch mit Hilfe von gånz obn
war des Problem recht båld behobn.

Herr Bischof – überleg net viel:
des war woll a guater „Deal!“
Um Vor- und Nåchteil åbzuwiegen
miaßtn mir lei no probeliegn.

# Die alte Dame

Rai Südtirol, die TV- und Rundfunk-Station,
wer kennt sie nicht, diese altehrwürdige Institution.
Mitsamt ihren kleinen Pannen,
die oft schon sehr früh anfangen:
Das Signal zur vollen Stunde ertönt, die Schlagzeilen
laufen, die Sprecherin will die erste Nachrichtenzeile
verlesen, da hat der Techniker noch mit der
Zeitansage zu raufen.
Und hat er das lästige Signal endlich abgestellt,
sich eine unheimlich lange Pause einstellt.
Auf ein Wort der Entschuldigung wartet man meist
vergeblich, bei der Häufigkeit der Zwischenfälle
auch nicht mehr erheblich.
Gruselig wird es bei englischen Ausdrücken, da würde
man am liebsten die „Aus“-Taste drücken, den Hörer-
und Innen würde dabei nicht viel entgehen, das meiste
haben sie am Vortag schon in der Tagesschau gesehen.

Ob vor laufender Kamera oder Mikrofon,
stets kameradschaftlich ist der Ton,
ganz gleich, wo die Journalisten grad sein,
in Bozen, Rom oder Wolkenstein,
sie duzen sich ganz selbstverständlich,
ein professionelles Sie ist ihnen wohl zu dämlich.

**Der künftige Bürgermeister – ein Fachmann**

# FÜR GEMÜTLICHKEIT

**Wenn ein Möbelhaus man hat,
hätt' man gern noch eine Stadt,
also wird man Kandidat.
Wenn man dann gewonnen hat
und leitet den Gemeinderat,
da wird es sicher niemals fad.
Doch, Andi, hör auf unsern Rat:
Wenn du jetzt kommst an Peter's statt,
so sei wie er ein Diplomat
und richt uns ein, als Unikat,
wie man's bei Dir schon immer tat,
gemütlich und ganz akkurat
unsre Brixner Heimatstadt,
wie's Möbelhaus geworben hat,
als Du einst warst noch Kandidat.**

# *Gianni: du fehlst*

*Die Tür, die ist uns nun verschlossn.*
*Wir haben es sehr bei dir genossn,*
*ein kühles Bier nach strenger Probe:*
*Die Stimmung war gewiss nicht „loube“!*
*Mangels Alternativen gehn wir nach Haus;*
*die Sänger beim Budel, die bleiben nun aus.*
*Der Verein berät, für die Gastwirtschaft*
*zu gründen eine Genossenschaft.*
*Mitglieder sind Sänger aus unserm Verein,*
*die nunmehr servieren das Bier und den Wein.*
*Für Unterhaltung wird dann gesorgt,*
*sind auch genügend Sänger vor Ort.*
*Ein Ständchen wird gerne dargeboten*
*von Sängern, natürlich ganz ohne Noten.*
*Über Spenden freut vom Verein sich die Kasse.*
*Auch Applaus in flüssiger Form ist Klasse.*

## WAHR – UNWAHR

***WAHR IST,***
*dass der liabe Andi*
*Bürgermoaschter wird.*

***UNWAHR IST,***
*dass er eppes dafür kann.*

ben

Hundertzwanzig Jahre schon
kümmern wir uns um den Strom.
im Showroom mit der Konkurrenz
vergleichbar mit Mercedes Benz.
Die besten rundum, die ich kenn:
**STADTWERKE BRIXEN:**

**WIR SIND BEN**

# *First Class mit Panne*

*Letzten Herbst, da flog nach Irland der gesamte MGV,*
*eine schöne Männergruppe, dreiundvierzig warn's genau.*
*Mit dem Bus ging's erst nach München, und am Flugplatz dann sofort*
*zum Check-in hinein, doch waren sehr viele Leut' schon vor uns dort.*

*Alle kriegten einen Sitzplatz, nur der Sepp und auch der Spitz,*
*die bekamen auf der Boarding Card zum Sitzen keinen Sitz.*
*Weil der Flug war überbucht, und draufhin bekamen sie*
*in der Business Class an Sitz, und wir vom Rest – Economy.*

*Sie zu zweit saßen bequem, hinten wir beengt zu dritt,*
*aber dafür flogen ihre beider Koffer da nicht mit.*
*Als in Dublin man gelandet, war der Jammer riesengroß,*
*und für Sepp und für den Spitz ging die Koffer-Suche los.*

*Aber ohne gutes Englisch, fern der Heimat, war es schwer,*
*irgendwas herauszufinden, wo's Gepäck geblieben wär.*
*Also blieben dann die zwei vier Tage ohne Wechselgwand.*
*Ja, für First-Class-Passagiere, da ist sowas allerhand!*

*Sepp und Spitz erkannten so die Moral von der Geschicht:*
*Erste Klasse reisen schützt vor Unannehmlichkeiten nicht!*

Geaht er hårt hinein a bissl?
Ins Schloss dahoam der Haustürschlüssl?
Oder ins Garagentor?
Vielleicht sogår in den Tresor?
Musst du sicher nicht verzagen,
geah die FURLAN Ingrid fragen.
Auch håt sie gånz viel bereit
für die Handwerkstätigkeit.
Für solche Såchen immer da
isch die FURLAN GMBH.

Furlan

Schließ- und Sicherheitstechnik

Brixen, Bahnhofstraße 32
Tel. 0472 832 001
info@furlan-bz.it • www@furlan-bz.it

# Nachruf

am 28. Dezember 2023 hat sich
der Hoblschoatn-Karikaturist
Stephan Ebner still und leise aus
dieser Welt verabschiedet.

Er war sehr bekannt wohl in sportlichen Kreisen,
doch wenige kannten den Stephan, den Leisen.
Mit Feder und Pinsel erschuf er Figuren,
sehr schöne und witzige Karikaturen,
die feinsinnig, edel die Texte ergänzten
und alle zwei Jahre im Faschingsblatt glänzten.
Er ruhe in Frieden, das wünschen ihm
die Hobler, alle, vom „Schoatn"-Team.

# Glabs ins!

*Willsch du hait trinken a guats Glasl Wein,*
*geah net in Vahrn zum Löwen hinein,*
*wenn net im Geldpeitl hosch genua Flunder:*
*Für åcht Euro fuchzig a Glasl Burgunder!*

# IN EIGENER SACHE

Nachdem in den nächsten Jahren einige Sänger aus Altersgründen (auch wenn sie's nicht wahrhaben wollen) den MGV verlassen werden, sind wir auf der Suche nach neuen Talenten.

Du glaubst, du kannst nicht singen?
Das werden wir dir beibringen.
Du kennst deine Stimmlage nicht?
Die werden wir dir zuweisen.
Du hast noch keine Aufgabe
in einem Verein?
Die wirst du bei uns bekommen.
Du suchst kollegialen Anschluss?
Wir sind gar nicht so kompliziert.
Du möchtest Karriere machen?
Im Vorstand sind noch Plätze frei.

# Das Sterbm der Gasthäuser

*Unerfüllt ist es verklungen,*
*was Bänkelsänger einst besungen:*
*„Gåschthaiser gibbs nia genua,*
*mir brauchatn a påår dazua…!“*
*Geht man durch die Brixner Lauben,*
*kann den Trend man gar nicht glauben.*
*Überåll tian „Hudern“ werbm,*
*und es Gåsthaus ligg im Sterbm.*
*Selbst es leschte – ’s isch a Gscher –*
*beschte Gåsthaus ist nicht mehr.*
*Fröhlich håt des Vöglein gsungen,*
*jåhrzehntelång isch ihm gelungen,*
*mit Kaffee und guatn Wein*
*beliebter Treffpunkt hier zu sein.*
*Schleichsch du nunmehr hin am Tåg,*
*steahsch du vor an Holzverschlåg,*
*schaugsch di um, verschreckt und flink:*
*„Isch des schun es Gåsthaus Fink?“*
*Geahsch verschamt und nimmer heiter*
*du an Laubmbogn weiter,*
*siggsch du – durch a Glåswånd nun –*
*ein schlichtes Refektorium.*
*Wia im Kloster – Gott zur Ehre –*
*wirkt klösterlich die Atmosphäre.*
*Scheinbår isch des guate Haus*
*seiner Zeit nun weit voraus.*
*’S Lebm werd jå immer schneller,*
*es bedarf spiritueller*
*Ånsätz’ in der Gästebranche,*
*suscht håt Tourismus keine Chance!*

# Erfolgreiche Strategie

Aus dem Bereich der Gastronomie gibt es eine erfreuliche Erfolgsmeldung: Dank vereinter Bemühungen ist es den Brixner Gastwirten gelungen, die großteils unrentablen Eingeborenen aus ihren Betrieben zu vertreiben.

Es war zwar nicht leicht, aber die Mühe scheint sich gelohnt zu haben: Laut den jüngsten statistischen Erhebungen besuchen immer weniger eingeborene, eingeheiratete oder sonst irgendwie dieser unteren sozialen Stufe zuzuordnende Brixner die gastronomischen Etablissements der ehemaligen Bischofsstadt. Die Warnungen des um das Wohl seines Standes besorgten HGV-Chefs Panfred Minzger sind in Brixen auf fruchtbaren Boden gefallen. Er ist nicht müde geworden, darauf hinzuweisen, dass sich Südtirol nicht zu billig verkaufen dürfe. „Was billig ist, ist nichts wert" war immer sein Motto, und die Fachleute der IDM haben in dasselbe Horn gerülpst. Sie wissen ja, was sie wert sind – vor allem, weil sie selbst nicht gerade billig sind.

Christus hat einst die Geldwechsler aus dem Tempel vertrieben. Inzwischen haben die Geldwechsler ihre eigenen Banken-Tempel gebaut, aus denen man sie nicht mehr vertreiben kann, aber es hat immer noch Brixner gegeben, die ihr sauer verdientes Geld nicht ungern in einem Gastbetrieb gegen ein Gläschen Wein eingewechselt haben.

Diese Geld-gegen-Wein-Wechsler galt es nun zu vertreiben, wozu man verschiedene Methoden angewendet hat. Zunächst wurde der Wechselkurs drastisch erhöht: Aus 1:1/8 wurde im günstigsten Fall 4:1/10, wobei je nach Produkt nach oben keine Grenzen gesetzt sind. Und wenn das Produkt dann miserabel ist, hat eben der Kunde selber schuld. Man kennt das ja von den Banken.

Der nächste Schritt war dann die Reduktion der Geld-Wein-Wechsel-Schalter, in Tirol seit jeher auch als Budel bekannt. In früheren Zeiten haben diese Einrichtungen nicht nur im Wechselgeschäft Geld gegen Wein (eventuell auch Bier), sondern auch im sozialen Kontakt und im Austausch von Ideen eine Rolle gespielt, wenn man etwa in der dritten Reihe hinter dem Budel diskutiert hat, wer der nächste Bürgermeister sein soll. Heute gibt es den Budel und auch die Diskussion nicht mehr. Die Diskussion ist wohl auch gar nicht mehr notwendig, weil eh schon alles andernorts entschieden wurde.

Anstatt der unrentablen einheimischen Glasltrinker füllen jetzt die geldbringenden Touristen die Gastbetriebe, teilen sich ein Glas Wein zu zweit, was aber trotzdem rentabel ist, weil das Glas vier Mal so viel kostet. Die Operation „Vertreibung der unrentablen Eingeborenen" war also ein voller Erfolg. Gratulation.

# Ohne Worte

# WEI(H)NACHTSBLUES

*Am Båhnhof a Garage steaht.*
*„Für die Pendler“, hat man erklärt,*
*für die braven Zugbenützer,*
*diese echten Umweltschützer.*

*Zur Weihnachtszeit gilt das nicht mehr,*
*denn es kommt ein „Camperheer“.*
*Für die Gäste und den Handel*
*macht die Garage einen Wandel.*
*Öffnet weit für sie die Tore,*
*die Pendler bleiben „außn vore“.*

*Schöne Tage vor dem Fest*
*genießen diese Campergäst’!*
*Und in der Stadt drin unterdessen*
*werd getrunken und gegessen*
*a Würstl, a Pizza, zumal heuer,*
*im Gåsthaus isch’s zu teuer.*

*So mancher Camper bring für a påår Stund’*
*moglie und nonna, a Kind und drei Hund’.*

*Die Åbfållkübel sein ålle voll,*
*fürs Stådtbild isch des gor net toll.*
*Und die Hund’ gånz ungeniert*
*hom überåll ihr Feld markiert.*

*Nun isch verschwundn der gånze Zauber,*
*Wege und Gärtn sein wieder sauber,*
*und parkn konnsch iaz a bestimmp,*
*bis der nägschte Summer kimmp.*

## WAHR – UNWAHR

***WAHR IST,***
*dass nur die halben Sänger zum Adventsingen nach Regensburg mitfuhren.*

***UNWAHR IST,***
*dass die anderen Halben alle eine brauchbare Ausrede hatten.*

Maschinen und Metall am Bau,
pünktlich, sauber und genau:
Alles lösen wir genial
stets aus bestem Material.

WEICO
MECHANICS · CONSTRUCTION · BRIDGE

*Isch ein kühles Bier dir lieb,*
*selbst gebraut und wianig trüb?*
*Trinken kånnsch es frisch vom Fassl*
*in Klausen, semm ban Wirt in Gassl!*
*Einmal probiert – du bleibst ihm treu:*
*dem Bier und dem Wirt im*

GASSL BRÄU

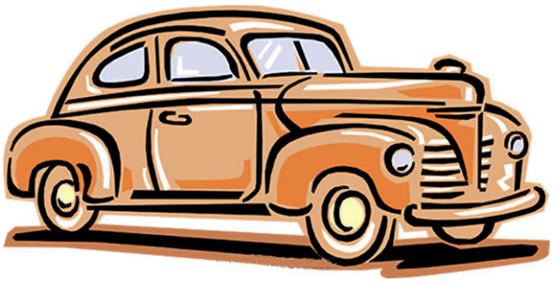
# Der Immofriedl

Vor Zeiten ham die wohlbestallten,
vor allem die schon etwas alten,
Bürger aus den Laubengassen
sich ein Fresko malen lassen.
Um sich im Leben wohl schon beizeiten
auf das Sein im Jenseits vorzubereiten.

Der Friedl sågg hurtig: „Des muaß net sein,
mir fållt bestimmp eppas Besseres ein.“
Er håt gegrübelt, gor a påår Stunden
und håt dånn af oamål die Lösung gefundn:
Als Kenner von Super-Transport-Fahrgeräten,
isch er a Fåchmånn von Top-Qualitäten.

Auf oamol do funkt es im Haus aufn Klo:
„A E-Bike als Rikscha, sell fahlat mir no!“
Und weil inser Friedl – und das schon seit Jahren –
a guate Beziehung pfleg’ zu den Tertiaren,
woaß er seit långem, des isch zu verstiahn,
gor a påår Schwestern tian schwar sich beim Giahn.

Drum håt er den Schwestern des Radl spendiert
und håt schnell die Oberin „probegeführt“.
Er hofft iaz hålt, dass er mit dem Unternemmen
a bissele sicher in Himmel tuat kemmen.



Muasch an Autoteil ersetzen,
brauchsch du gor net weit zu wetzen.
Siebzigtausend ham wir da –
sehr währscheinlich deinigs a!

FOR-AUTO
AUTOERSATZTEILE + ZUBEHÖR

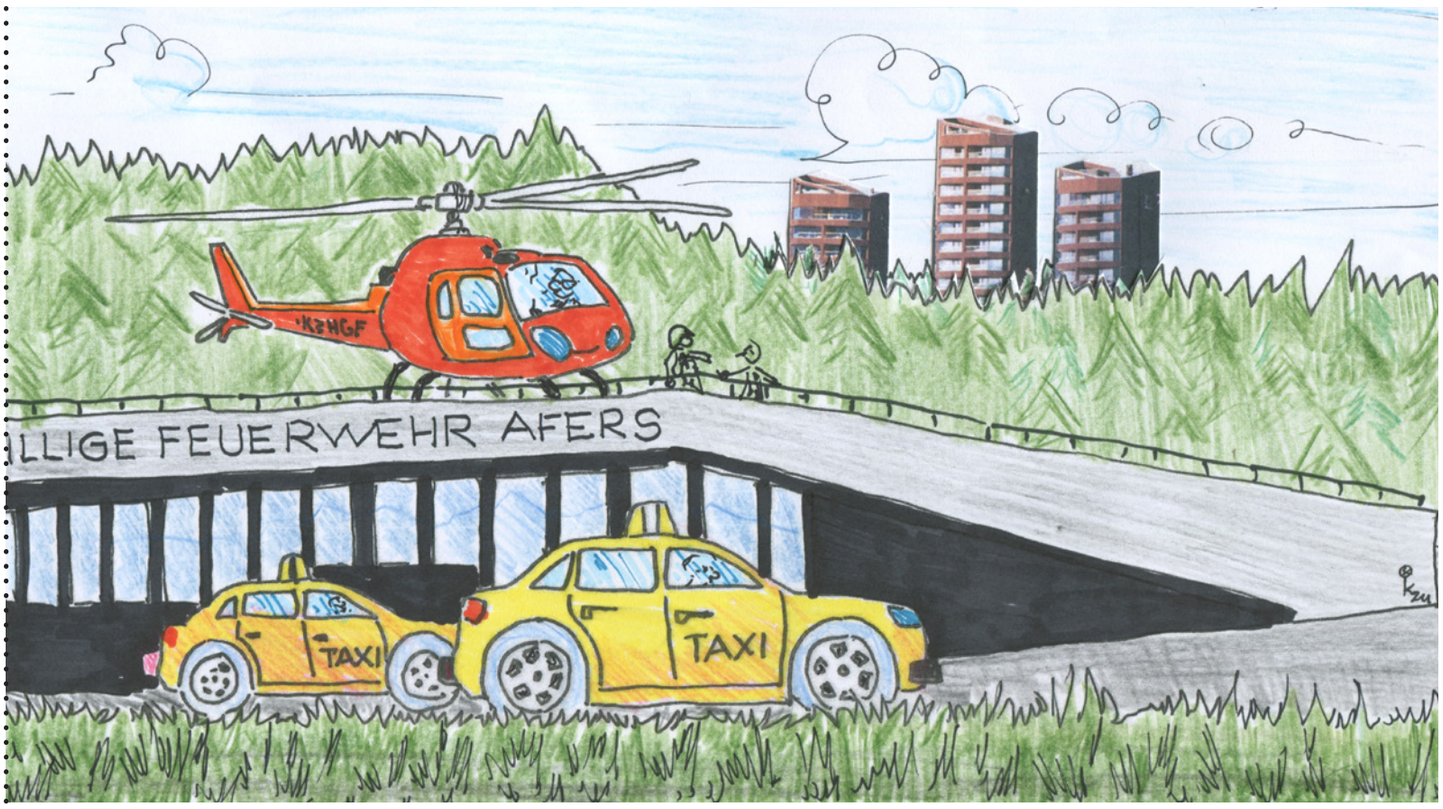
Brixen, Alfred-Ammon-Straße 29

Brauchsch du, ohne lång zu wårtn,
schnell no a Visitenkårtn?
Oder brauchsch – man woaß jå nie
an Druck für deine Biographie?

Tua net åll zu långe zögern!
Ålles druckn mir ban WEGERn.

AWEGER
BUCH ¦ PAPIER ¦ DRUCK
A. Weger, Brixen – info@weger.net – www.weger.net

# Gäste und Krawall




## Ein teures Vergnügen ...

... haben Skifahrer im Dezember auf der Plose erlebt. An der Talstation wurden teure Tageskarten verkauft, am Berg funktionierte kein Lift, das Marzola-eigene Lokal „La Finestra“ machte gute Umsätze. Einigen wurde die Karte später ersetzt, die anderen kommen nie wieder.

*Lieber Tourismus, allüberall*
*grüßen wir dich tausendmal.*
*Bescherst uns am Berg und auch im Tal*
*ganz viele Gäste und noch mehr Krawall.*

*Besonders in Afers ist das der Fall,*
*wenn Helis iaz ländn auf der Feuerwehrhall',*
*um Gäste zu bringen, damit sie recht schnell,*
*ihr Ziel dann erreichen im Forestis-Hotel.*

*Salat aus dem Garten fliegt durch die Luft,*
*die Wäsch' ist getränkt vom Kerosinduft.*
*Der Bauer isch zornig, die Bäuerin „mault“*
*und der Hund hinterm Ofen jämmerlich jault.*

*Die Hennen, die legen nun weniger Eier.*
*Wie das wohl endet, weiß nur der Geier.*

Gånz gleich, ob im Winter oder im Sommer,
isch die Plose bei Brixen gånz oanfåch der Håmmer.
Es tummeln sich Einheimische und auch Turischtn
im Winter genüßlich verzückt über Pischtn.

Im Sommer, da ist der Genuss noch viel bunter,
man „ruacht“ auf der „Downhillstrecke“ herunter.
Mitn „Mountaincart“ kånnsch du ba jedem Wetter
über die Pischte ins Tål oidn brettern.
Åb heier do hom se – als DIE Attraktion –
a megageile Bob-Åchterbåhn.

Selbst wenn Besucherherzen låchen:
wås nutzn åll die hippen Såchen,
wenn in der Stådt schun der Hinweis steht:
„Der Plose-Parkplåtz, der isch voll belegt!“

Då brauchats schon långe a neues Konzept.
Fragt den Lobis, der håt für ålls a Rezept.

**Sonntag, 7.1.**
**nachmittags**
**in Brixen**

# drei Könige auf der Suche nach einem offenen Lokal

| | |
|---|---|
| Steb’s burger | offen |
| Cusanus Bar | zua |
| Café am Gries | zua |
| Absolut Lounge | zua |
| Adler Café | zua |
| Alter Schlachthof | zua |
| Turmwirt Café | zua |
| Dom Café | zua |
| Bar La Piazza | zua |
| Weihnachtsmarkt | zua |
| Millennium | offen, zua ?? |
| Kutscherhof | offen |
| Finsterwirt | zua |
| Vinothek Vitis | zua |
| 3-fiori | zua |
| Vis-a-vis | offen, zu voll |
| Grillage | zua |
| La Habana | zua |
| WunderBar | zua |
| Bar City | zua |
| Bar Gasser | zua |
| Bar Platzl | zua |
| Bar Marilyn | zua |
| Byblos | zua |
| Bar Thaler | zua |
| Pupp | zua |

**iatz lossn mer’s sein, mir sein ban Derfriern und Verdursten.**

# Vatikan geleaked: Das Recht auf ewiges Leben ist übertragbar.

Seit Monaten wird ein umstrittenes Gutachten des renommierten Brixner Kirchenverwaltungsrechtlers T. Scharffl im Vatikan unter Verschluss gehalten. Der Inhalt ist brixant – ähm… brisant.

Kurz zusammengefasst, bedeutet die Conclusio des Sensationsgutachtens, dass Immobilien und Grundstücke, die von der katholischen Kirche im Laufe der Jahrhunderte im Austausch gegen das Versprechen auf ewiges Leben im Paradies übertragen oder ihr auf dem Erbweg vermacht wurden, mit einer unlöschbaren Dienstbarkeit (Servitus aeterna) belastet sind. Die Servitus aeterna ist übertragbar; folglich erwerben Käuferinnen von Kirchenimmobilien automatisch auch das Recht auf ewiges Leben im Paradies.

Jetzt steht zu befürchten, dass die Nachfrage massiv steigen wird, und mit ihr natürlich auch der Preis. Die Entwicklungen der letzten Jahre am Immobilienmarkt in Brixen lassen darauf schließen, dass man hierzulande schon seit geraumer Zeit von der Servitus aeterna wusste. Anders lassen sich die Preissteigerungen nicht erklären. Auch die Tatsache, dass die Kirche in Brixen in den letzten Jahren zum größten Player auf dem Immobiliensektor aufgestiegen ist, lässt im Vatikan aufhorchen.

In der ewigen Stadt beobachtet man die Entwicklungen in Brixen mit wachsender Sorge. Auf Nachfrage der „Hoblschoatn“ reagiert man äußerst zugeknöpft: Man sei sich der Brisanz des Themas bewusst und prüfe nun eingehend die kirchenrechtlichen Konsequenzen. Im Übrigen habe man Anzeige gegen unbekannt wegen Datenklaus und Geheimnisverrats erstattet.

Das passt ins Bild: Die Beweisunterlagen für die Existenz des Gutachtens wurden der „Hoblschoatn“ von einer Whistleblowerin zugespielt. Die Spur führt nach Vahrn, verliert sich jedoch in einem ausgeklügelten und schier undurchschaubaren Firmengeflecht eines Immobilienkonzerns. Die Reaktion auf unsere Nachfrage: Man habe keine Zeit für solche unbewiesenen Gedankenspiele und kümmere sich lieber um die Massenanfragen von Kaufinteressenten. Unbestätigten Gerüchten zufolge erwirbt die evangelische Kirche Deutschland gerade eine größere Menge Wohnungen und Grundstücke in Brixen unter dem Decknamen „Martin Luther Immo GmbH“. Wir bleiben jedenfalls dran.

Kleines Detail am Rande: Mietern von Kirchenimmobilien wird ein Teilrecht in Form eines befristeten Anspruchs auf das Ewige Leben eingeräumt. Dieses Teilrecht gilt für die Dauer des Mietvertrages und erlischt bei Kündigung des Mietverhältnisses oder bei Ableben des Mietnehmers.

NB: Der Prozess im Vatikan zur Heiligsprechung der Diözese Bozen/Brixen wurde ausgesetzt. Wir erinnern: Seit dem Grundstückstausch Obstwiese Elisabethsiedlung gegen Baugrund Landwirt III und der Anerkennung des „Wunders der wundersamen Vermehrung“ läuft im Vatikan ein „santo subito“-Prozess für die Diözese Bozen/Brixen.

## WAHR – UNWAHR

***WAHR IST,***
*dass es Touri-Wernerle viel tuat.*

***UNWAHR IST,***
*dass ihm a Liacht aufgången isch.*

## WAHR – UNWAHR

***WAHR IST,***
*dass der Christian musikalisch zaubert.*

***UNWAHR IST,***
*dass er Brixen-Classics derrettet hat.*

MOUNTAIN
GOATS

Im Sommer findet man allerhand Viehzeug auf den Sonnenhängen der Plose: Kühe, Ochsen, Kalbinnen und Kälber, Pferde, Schafe und Ziegen. Nach dem Almabtrieb im Herbst bleiben davon nur mehr vereinzelte **Bergziegen** (engl.: Mountain goats) übrig, die – als Skilehrerinnen und Skilehrer verkleidet – auf dem Ploseberg überwintern, um einem neuen Gewerbe für betuchte Hotelgäste nachzugehen:

Mountain Goats – der neue exklusive Escort-Service auf der Plose.

MOUNTAIN
GOAT

Domplatz 20
I-39042 Brixen
+39 0472 834 100
+39 337 451 300
info@dom.bz.it
www.dombozen.it

# Alles Gold, was glänzt.